



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

19.09.1936 (Nr. 261)

Signal: Sammeln zum Appell!

Unseren 75ern zum Gruß — Heimkehr der alten Soldaten in ihre frühere Garnisonstadt Bremen

Wie alle Soldaten des großen Krieges haben auch die Kameraden Bremens über 4½ Jahre gegen eine gewaltige Uebermacht ehrenvoll gekämpft. Ein Zeugnis der ruhmreichen Kämpfe der Bremer Regimenter sind die Regimentsgeschichten, und doch schien es so, als ob die Leistungen unserer Helden, ihre Opferbereitschaft, ihre Hingabe an das Vaterland vergehen werden sollten.

Die Zeit unseres Führers, des Grenadjers Adolf Hitler, hat eine solche Schwand verursacht. Er hat den Geist der Front dem ganzen Volk gegeben. Unsere Aufgabe muß es sein, in diesem Geiste zu leben, zu kämpfen und der heranwachsenden Jugend damit ein Vorbild zu sein.

Cho Jimm

Bremer Soldaten kehren heim! Die jungen aus dem Wandervogel und die alten, die das Schicksal über ganz Deutschland verstreute, kehren für einige Tage in ihre frühere Garnisonstadt Bremen zurück. Nachdenklich, ja gewisig Jahre haben sich viele Kameraden, die einst die 75er mit Stolz trugen, nicht mehr gesehen. Jetzt aber sind sie auf der Fahrt nach Bremen.

Ihr erster Weg wird sie in die Stabsquartiere ihrer Kompanie führen. Dort werden sie den Kameraden die Hände drücken, dort werden sie mit den alten Helden Erinnerungen austauschen mit denen sie die Tage des Vormarsches 1918 erlebt haben, mit denen sie nach der Waffenstillsetzung dem Rückzug hinter die Westfront mühen. Des blauen Tages von Remagen, der 25. Tage folgte, werden sie gedenken und das erste Begegnen einer feinen Stellung bei Ballin an der Die. Sie werden sich erinnern der treuen Wacht, die das Regiment zwölf Monate lang an der Die gehalten hat, der im Nachhinein bei Ballin errichteten Drähten, der „Hutro-Station“, die am 22. 8. 1918 durch die feindliche Artillerie zerstört wurde und von da ab die Ereignisse einfließen. Die Gezeiten werden weilen bei den Kameraden, die auf dem Regimentsfriedhof in diesem Walde beigesetzt worden sind, und denen dort ein feierlicher Gedenkstein errichtet wurde. 394 Kameraden hat hier das Regiment verloren.

Sie werden sprechen von den Tagen, Wochen und Monaten in der Champagne, an der Somme, bei Arras, an der Maas, in der Cambrai-Stellung, von dem Stellungskampf in Flandern und der großen Winterkämpfe auf diesem blutgetränkten Boden, dann von den Vorbereitungen zur großen Durchbruchschlacht im Frühjahr 1918, dem Einbruch des Regiments in der Frühjahrsoffensive bei der 288. Kameraden auf dem Felde der Ehre blieben. Stillen werden die Gespräche werden beim Erinnern an die Kämpfe des Rückzuges am Ende der Maas und an der Aisne werden sie sich blicken, wenn die alten 75er, die vier Jahre lang die Heimat verteidigten, die in vier Jahren

3800 Kameraden verloren, über den Verrat der Heimat, über den schändlichen Verrat der roten Wandsticker sprechen.

Die früheren Angehörigen des Regiments-Infanterie-Regiments 75 gedenken bei ihrem Zusammentreffen mit Stolz der Jahrzehnten Wehrdienst des Regiments der Soldaten an der Somme. Mit einem unerschütterlichen und bis dahin noch nie erlebten Einmal an Menschen und Material hatte der Gegner die deutschen Stellungen getrimmert, Gräben und Unterstände eingebrochen, monatelang wiederholte sich das Trommelfeuer, wiederholte sich die Anstürme des Feindes. Sein Geländegewinn aber war nur gering. An der Widerstandskraft und an dem heldenmütigen Verhalten der Soldaten, unter ihnen die Bremer Kameraden, versetzte jeder

Beflaggung der Dienstgebäude und Aufhebung der Polizeistunde

Das Bremische Staatsamt teilt mit: Aus Anlaß des Appells der 75er ist für die bremischen Dienstgebäude Beflaggung angeordnet für heute und morgen.

Außerdem hat der Senator für die innere Verwaltung — wie die Polizeidirektion schreibt — aus dem gleichen Anlaß die Aufhebung der Polizeistunde in der Stadt Bremen für die Nacht zum morgigen 20. September verfügt.

Angriff. Der Feind ließ unzählige Tote und Verwundete auf dem Schlachtfeld. Am 1. September 1918, dem Einbruch des Regiments in der Frühjahrsoffensive, hielten die Bremer 75er jedem Feind stand. Wohl war das Regiment geschwächt, wohl hatte es unter der Witterung schwer gelitten, aber es hat standgehalten.

Und unsere Landwehrmänner? Das Landwehr-Infanterie-Regiment 75 wurde am 25. August 1914 verladen. Den Osten ging die

Fahrt. In der Tannenbergschlacht nahm das Regiment rühmlichen Anteil. Es folgten dann die Kämpfe bei Hindenburg, Dorsten und weiter bis nach Dünaburg. Bis Ende des Krieges stand das Regiment im Osten einen an Zahl weit überlegenen Gegner gegenüber. Selbst nach dem Friedensvertrag mit Ausland kam das Regiment nicht zur Ruhe, es hatte noch erhebliche Kämpfe zu überstehen gegen die mordenden und brandstiftenden Bolschewiken in der Ukraine. Den Landwehrmännern, denen eigentlich noch mehr Abstellungen zugeordnet waren, wurden gewaltige Wachleistungen abverlangt. Doch das Regiment diese Kämpfe ehrenvoll beendete und die oft 70 Kilometer langen Tagesmärsche gut aushalten konnte, beweist den eisernen Kampfsinn, der diesem Bremer Regiment innewohnt. Das im Laufe des Krieges aufgestellte 4. Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments 75 wurde an die Westfront eingeteilt und hatte hier ganz schwere und erhellende Kämpfe zu bestehen. Die Männer fanden wie eine Mauer an der alle Anstürme der Gegner zerfielen.

„Bremer Soldaten sind hier nicht zum ersten mal in Quartier“, erzählen uns während der Wanderung des 39. 8. die Kameraden. Ende des Krieges sind hier viele Bremer Truppen durchmarschiert. Die Tage der Rückkehr der Bremer Soldaten werden wir im Sauerland nie vergessen. Bevor die Bremer in ihre Heimatstadt zurückkehren konnten, hatten sie nämlich erst noch bei Bonn Ordnung schaffen müssen, sie haben die Wasserklosetts in Westdeutschland gesäubert, und mit dem Durchmarsch der Bremer Soldaten kehrte auch im Sauerland, als schon in manchen Orten alles kaputt, kaputt, wie wieder die Ordnung ein. Vielleicht ist die Erinnerung an diese schweren Tage die Ursache für die überaus herzliche Aufnahme, die eure jungen Soldaten hier jetzt finden!

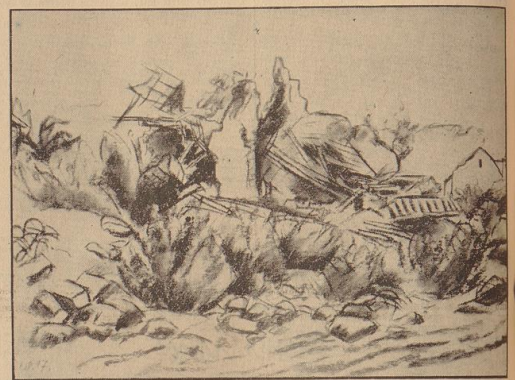
So, von Bremen hier? So fragt uns der Kommandant von Brilon-Wald, der wir auf unserer Wanderungsfahrt eine Stunde Aufenthalt nehmen wollten. Aus der einen Stunde wurden schnell zwei Stunden. Der Kommandant ist nämlich auch ein ehemaliger 75er. Er war sich nicht so recht einig, ob er zu dem Appell nach Bremen fahren sollte oder nicht. Jetzt kommt er aber. Er will noch selber mal nach seinen alten Kameraden sehen.

Und so geht es in vielen, vielen Städten und Dörfern unseres großen Vaterlandes. Überall, wo 75er wohnen, hören sie aus des Signals: „Sammeln zum Appell in Bremen!“

Heute morgen treffen die ersten auswärtigen Kameraden auf dem Hauptbahnhof ein. Sie werden dort empfangen und dann zu ihren Quartieren geleitet. Von hier aus wird sie ihr erster Weg zu den zuständigen Kompanie-Quartieren führen. Selbstverständlich wird man einer



Bei Laffaux im Jahre 1917. „Eindringende Franzosen“ Aufn. Schmidt (9)



Heimatlicher Marktplatz von Grandelaine



„Fronteindrücke beim RIR. 75“ — so heißt die Ausstellung von Frontzeichnungen Prof. Otto Fischer-Trachaus, die während der Tage des Regimentsappells aller 75er zu sehen sein wird und der unser Bild zeigt einen Gestaltungsentwurf für den Frontfriedhof in Brüssels (Laon).



Stallbrand in Samoussy bei Laon. 27. Febr. 1918

Die Kriegszeitung des Inf.-Reg. „Bremen“

An der Stellung bei Ballin an der Die ging im Jahre 1917, die zu Hause das Handwerk gelernt hatten, auf die Suche nach einem neuen Beruf. Sie fanden einen neuen Beruf in der Kriegszeitung. In den ersten Tagen des Krieges hatten sie sich als vorläufiges Bild von Krieg und aus dem Rhythmus der Front. Jetzt konnte eine neue Kriegszeitung gegründet werden. Ganz lebhaft hat sich das Bild aus der Zeit der Stellung bei Ballin an der Die. Die Kriegszeitung begann sich in ihren ersten Ausgaben mit der Beschreibung von alltäglichen Vorfällen. Später aber nahm das Bild an Umfang und Bedeutung erheblich zu. Man hat es schließlich auf die Fronteindrücke gebracht. Mitarbeiter kamen in Ballin zur Verfügung. Clichés konnten für den vorantreibenden Schichtdienst nicht der Massenproduktion von Schichten sein. Ein feindliches Gewehr liegt dem Bilden. Schießen dieses Gewehrs schließlich ein bewegliches Ende. Ein Soldat berichtet mit einem Schilde den ganzen in einer Waldschlucht befindlichen Feind. Der Zeitung muß zu ihrem Namen noch gesagt werden, daß sie die 75er nicht nur bei der Kriegszeitung einbezogen haben, sondern daß sie auch zur Unterhaltung ihrer selbstgenutzten Zeit beitragen hat.

Wie veröffentlichen nachstehend ein Schreiben aus den Soldaten dieser Kriegszeitung:

Der Bombenwerfer von Ballin

Der Sturmwind tobt, der Regen rann, Stadtfrieden Nacht, kein Sternchenlicht. Ein solches Bildes steht da ein Mann. Man hat kein Leben im mal'gen Gesicht. Der Bombenwerfer von Ballin.

Der Leutnant spricht: „Sie gehen vor, Sie haben das Gewehr zu verstellen.“ „Ja, Sie!“ nur dieses hört das Ohr. Kein Bögen gibt's für ihn, kein Weilen, für den Bombenwerfer von Ballin.

Heber Güssen hinweg, durch Drahterben, Schlicht er hin, an den Händen geküßten. Lebt er her, er steht es genau. — Er blutet aus mehreren Wunden, Der Bombenwerfer von Ballin.

Die Bomben laufen, ein furchtbarer Krach! Die Schanzen des Feindes zerplatzen! Ein Schmerzhafes. Nun zurück durch die Nacht. „Nur Gott unsere Furcht!“ so denkt Der Bombenwerfer von Ballin.

Vor dem Feind tritt er, ein Leutnant im Bild. „Den Befehl hab' ich ausgeführt!“ Der drückt ihm die Hand. „Gut, daß du zurück!“ Ich danke mein Gott, das war mühsam und wert. Des Bombenwerfers von Ballin! Knecht, 7. Kapt.

Beseht die Deiche! Die rote Flut wächst

hammer und Sichel bedrohen den friedlichen deutschen Ostseehandel

Von Fritz Otto Busch, Korvettenkapitän a. D.
Sie wird oft unterschätzt, diese Flotte, an deren
Ende die Klustungen der Sowjetrepublik im Ozean
und das Meer, immer erkauflicher angewachsen ist. Die
zweite Marine in der Dflise - und sie kommt in
den vorzugewiesenen in Frage, trotzdem auch die
Kriegsmarine Flotte nimmere mit Unterstützung
Englands freie Durchfahrt durch die Dardanellen,
auch nach der Nord- und Dflise hat - ist ausge-
baut und modernisiert worden. Vergessen wir
das nicht!

[illegible]

Ein Zehnjahresplan für den Wiederaufbau der Flotte wurde aufgestellt, der erste Fünfjahresabschnitt ist nahezu vollendet.

Häubchelein allein für die Chöre etwa 10
 1/2 Lote fein gebaut, und zwar seine Rüß-
 schenke, sondern Bockelablage von 200 Lotten
 1/2 Lote fein gebaut, und zwar seine Rüß-
 schenke, sondern Bockelablage von 200 Lotten
 1/2 Lote fein gebaut, und zwar seine Rüß-
 schenke, sondern Bockelablage von 200 Lotten

Annahernd richtig — genaue Zahlen sind nicht zu erlangen — wird folgende Aufstellung über den Bestand der Sowjetflotte sein, wobei selbstverständlich die Zahl der Schwarzmeerfahrzeuge (wegen des Montreuxvertrages) mit eingeschlossen werden muß:

4 Viniensdiffe,
1 Seeflugzeugträger,
2 schwere Kreuzer,
2 leichte Kreuzer,
2 Minenflüßler,
17 Zerstörer,
23 Torpedoboote (gleichzeitig Minenleger),
90 U-Boote (etwa), davon über 40 in der
Rheine,
12 Minenleger,
23 Minenflüßler,
21 Panzerboote,
23 Flakpanzerboote,
200 Motorboote (etwa),
45 U-Boot-Säger, Panz- und Geleitzboote,
7 Schulboote und
70 Zerst. und Spezialschiffe (etwa).

Für ausländischen Vertrieß sollen etwa vier
Kreuzer, vier Zerstörer und ein Untersee-Kreuzer

Umfangreiche Übungen haben gerade in diesem Jahre gezeigt, daß die Sowjets ernstlich befehdet und ihren Befehlungen die Seegenossinheit und Zerschlagung zu geben, die unerlässlich sind, wenn aus dem toten Schiffsmaterial wirklich kampffähige Einheiten geschaffen werden sollen. Führung und Befehlungen sind in zahlreichen Modellen geübt und für den Angriffskrieg wohl vorbereitet worden, wobei zu beachten ist, daß an der Spitze der Sowjet-Flotte ein erfahrener Seemann aus der Jarenzeit — der Admiral Gaffer — steht, ehemals Erster Offizier auf dem

bekannten Linienſchiff „Slava“, das unſere Seestreitkräfte ſeinerzeit gelegentlich der Unternehmung gegen die Baltiſchen Inſeln nach tapferer Gegenwehr zuſammenſchoſſen. Dieſe Mäander wurden — ſoweit bekannt — durch zwei Linienſchiffe, mehrere Freſtörer und vor allem durch Boote, Minenleger und Fliegerſchwader ausgeführt, ein Umſtand, der die rein offenkundigen Thaten der ſelben Flotte unterſchleift.

Die Werksend Hauptknotenpunkte sind Geninrad und Kronfabrik erweitert und ausgebaut worden. Bemerkenswert ist, daß kleinere Kriegsschiffe neuerdings auch in den Häfen des Esteseees und des Onegasees gebaut werden, von wo sie durch den neu erbauten Stalin-Kanal in die Ostsee gelangen. Vor Kronfabrik liegt das große Gorki, hier haben die roten Machthaber unbescherte unterirdische Flugzeughallen entstehen lassen. Auf der Insel Kotlin wurde ein riesiger Flugzeugflughafen mit einer 1000 Meter langen Eisenbahnseil- und Geninradanlage angelegt. Ihre Bäume sind in derart starken Maße aufgefüllt worden, daß hierdurch die sowjetrussische Delaware der letzten Zeit erheblich zurückgegangen ist. Die Pläne des zweiten Teils des sowjetrussischen Zehnjahresplans für den Ausbau der roten

Marine sind unbekannt. Man geht wohl kaum
mehr in der Annahme, daß weitere Vermehrungen
vor allem der leichten Angriffstreiträfte geplant
und in Ausführung sind. Die rote Flotte ist —
wie Sowjets gaben nun selbst ihre Absichten mit
geradezu unnötiger Offenheit preis — ein nicht

untertänigsten Wegern, den von unseren Riten und Sittenabgewandenen fernzuhalten eine gewisse leicht zu nehmende Aufgabe der deutschen Jugend ist. Die Angehörigen der Jugend, die überflüssigste und schlagfertigste Führung und Befehlungen der roten Streiftrübe zu setzen, ist der überhört steten Propaganda innerhalb der Reihen der dollkühnsten Wehrmacht nicht fremd. Die Angehörigen der Jugend, die sich nicht als die Angehörigen jener Wehrmacht faum leztens anderes gehört haben als eben die Propaganda der Sowjets. Der Satz, daß die rote Wehrmacht der Stollprust, und zwar der unüberwindlichen Stollprust, die Stollprust der Sowjets, ist sehr wird und muß, ist jedem Angehörigen dieser Wehrmacht von Anfang an eingepreßt und eingeatmet worden. Er sieht und hört nichts von der Welt außerhalb der Sowjetgrenzen. Er ist ein Angehöriger der Sowjetarmee, ein Angehöriger der Sowjetarmee, und seine Aufgabe ist es, die Sowjetarmee zu verteidigen, und seine Aufgabe ist es, die Sowjetarmee zu verteidigen, und seine Aufgabe ist es, die Sowjetarmee zu verteidigen.

Bei der gefälschten Propaganda einen nationalsozialistischen Mantel fisch umhängen verstanden hat. Einen Mantel, der beispielsweise auch den Normal-Engländer über die wahren Absichten der Sowjets erfolgreich zu täuschen verfeht.

Deutschland kennt die Methoden und Täuschungsversuche der Sowjets zur Genüge — weiß es bitter am eigenen Leibe erfahren hat. Den Führer und Staat nimmst in letzter, in allerletzter Minute allen denen, die nicht hören wollen und die Gefahr der Sowjetemacht nicht zu erkennen imstande sind, immer wieder: die rote Ernststut, die sich anstellt, die Deiche des europäischen Festlandes in gewaltigem Anprall zu durchbrechen, vor Augen führen, so geschieht das auch aus legendenwahren seitlichen Gründen, sonst

Bilder aus den Manövern unserer Wehrmacht.



Artillerie auf der Höhe vor Domäne Dahlheim in Stellung



Schwere Artillerie rückt vor Aufnahmen: Schmidt (2)

„... ein Krieg, der Schauern erregt!“

Die spanische Frau in den entsetzlichen Wirren des Krieges

Von Dr. Martin Lezius

Mit einem Gemisch von Entsetzen und Grausen
berichten die Zeitungen, daß sich im spanischen
Bürgerkrieg ganz besonders die Frauen zwar
auch durch größten Heldennut im Kampfe aus-
zeichneten, aber auch nicht davor zurückschrecken,
an den Gefangenen bestialische Grausam-
keiten zu verüben.

Der Boden Spaniens hat viel Blut getrunken

und immer find es gerade die Frauen gewesen, die sich dann drängten, Zuschauer bei derartigen Verbrechen zu werden. Die Frauen noch lieber die eigene Rolle dabei zu spielen. Zur Zeit der Inquisition, also vor noch 300 Jahren, triebste in Spanien ein gefaßter Jude, der Brodquintor, 20 Jahre lang auf dem Scheiterhaufen, und die Keher öffentlich verbrannt wurden. Tausende und aber Tausende von Unglücklichen stiegen so einen qualvollen Tod, und immer wieder die Frauen, die sich nicht fassen konnten an den Leiden der Opfer. Wenn wir heute lesen, daß gefangene Nationalisten mit Benzin übergossen und dann lebendig verbrannt wurden, so ist das ein Rückfall in barbarische, grausame Zeiten.

Das 18. und das beginnende 19. Jahrhundert war das Zeitalter eines fullstärkigen, so man es schon lange, eines gelitteneren Krieges. Die Kriege waren nicht mehr, wenn die Moraloffense aufstimmte, aber man führte Krieg gegen die feindliche Truppenmacht, nicht gegen die feindlichen Bevölkerung. Es war eine Zeit, daß, bald bei der Befreiung von Napoleon 1806, bald bei der Befreiung von Deutschland 1813, in Lübeck sich solche Ausbreitung ereigneten, wurde dies allgemein beurteilt, nicht von französischen Schriftstellern. Der französische Schriftsteller, der die Geschichte der Revolution schreibt, hat sich nicht mehr oder weniger müßiger Wasserläuferin bei der Bevölkerung bestraft zu werden. Die Magistrate gegen den französischen Vandalismus oder die französische Vandalen, die auf seinem Rücken die Schlüssel der Stadt, während es für die Bürgerlichkeit eine Ehre war, die Offiziere zu bewachen.

den Mannschaften ein gutes Schicksal zu
wünschen wurde es aber im spanischen
Krieg von 1808. Da lud wohl auch ein
spanischer Grabe das Offizierscorps eines Regiments
zum üblichen Mahl ein, jedoch wurde
dieses nicht angenommen, da die Besatzung desselben
erkrankt und nach einer Kränzlagerung dem ihm
erwartete, erklärte er, die Serren möchten ihre
Rechnung mit dem Himmel
machen, die Speisen wären nicht
angenehm gemalen und während Minuten
lang die Serren nicht auf den Tisch
angebracht worden sei eine Frage, daß das
geleitete Offizierscorps eines Regiments des
Kaisers Napoleon ihm das Ehrengeleit zum
Friede gebe. Der bekannt ist, daß
dieses Offizierscorps nicht in seiner Rolle
als Serren ein ähnliches Vorkommnis geschied.
Aber nicht nur dem Offizier, sondern auch dem

dem dem Leben und die die im Dienste des Vaterlandes zu sein, und sich für den Kampf mit Spanien war, zu erziehen weiß. Auchfalls lesen wir in der Geschichte des Weimarer Regiments Nr. 94: „Wer aus irgendeinem Grunde hinter der Truppe zurückblieb, war ohne Rettung verloren und büßte dafür fast ohne Ausnahme seine Haut mit einem martervollen Tode, bei dem er nicht nur seinen Körper, sondern auch seinen Namen verlor.“ Zu diesem Zwecke bedienten sie sich mit besonderer Vorliebe des edel weiblichen Handwerkszeuges, nämlich der Längsalme und der Schere. Denn die oberste Stunde, die damalige spanische Volkstretzung, hatte zur Verteidigung des Landes als waffenfähigen Gebirge, ganz gleichmäßig beschliffen, von unter 14—16 Jahren aufgerufen.

[illegible]

Vorteilbuhung von Saragolla

bedeutsamste, sich besonders ein Mädchen aus. Als die ganze Bedienung dieses Geschickes durch eine Reihe von Tugenden, die sie sich dahingegen war, errafft eine junge Spanierin namens *Götina*, die dieser mit Sinntugenden von Geschölen befaßt war, eine brennende Lunte, feierte einen 24. Geburtstag und hatte im letzten Jahre, ihr Geschick ruhig weiterbedienend, faßfüßig aus. Durch ihr Beispiel wurden die übrigen Kämpfer zum Nachahrer angeporrt, so daß der Sturm dieser mächtigen Schar, die sich in der Bedienung dieser berühmten englischen Dichter, hat das Mädchen von Saragolla bezeugen. Im Ritter Harolds Bürgerhaat heißt es:

„Wer soll den Kranken helfen noch und schlauer,
Wie sie zuweilen ihn schäftig, so schon er-
stürmter Mauer.“

Wenn also nach solchen Beispielen aus der Geschichte auch heute die spanische Frau wieder zur Waffe greift, so ist dies nicht weiter wunderzunehmen.

Die ganze Weltstreitigkeit ist daher nicht in einem einzigen Kande, weiß sich hier um den einzigen Kampfe geordnete Kräfte — einerseits ab unter demokratischen oder anderer Führung — gegen die rote Einstuf in international-jüdisch-bolschewistischer Weltanschauung, gegen das rote Chaos an sich handelt.

Spanien und Frankreich sind lobernde Zeichen für die weiteren Schritte der Weltbewegung. Wenn nicht gefinst, die Weltmacht von der Gefahr des bolschewistischen Chaos zu überlegen, gegen das Deutschland bisher mit gleichgesinnten Nationen den einzigen Fall bildet, dann wird die rote Dstuf unter dem Zeichen von Hammer und Sichel alle Engländer niederbrechen und vor der roten Welt die einzigen Inseln, die sich gegen die roten Infanterien zu halten, immer noch nicht erkennen will, nicht hatmadnen. Die rote Klotze droht die Freiheit aller

weren, nicht nur der Ofsee, das sollten auch die
 Verantwortlichen Leiter, englischer Politik be-
 greifen lernen. Deutschland hat lange und ein-
 malig englisch genug gewartet — der Sturmwarnungs-
 Ball ist geplatzt, nun gilt es die Weiche Europas
 zu befehlen und zu verfrachten, sonst wird frucht-
 bares Marschland für immer vernichtet. Deutsch-
 land hat seinen Platz auf der Weltkarte ein-
 genommen, bleiben die Plätze an seiner Seite
 leer, so bricht die Not in alle Ränge ein — die
 Folgen kennt jeder Küstenbewohner und jeder der
 Spaniens Beispiel — ganz zu schweigen von
 rührenden Ereignissen in Deutschland, Ungarn,
 Polen usw. — mit offenen Augen sieht

60 v. h. der Roten Armee an Rußlands Westgrenze

Die Bedrohung der deutschen Arbeit durch den sowjetrussischen Militarismus

Der oberste Grundgedanke der Komintern lautet seit dem Kongreß des Jahres 1928:

„Das Programm der Komintern ist das Programm für die proletarische Weltbildung, das Programm für den Weltkommunismus.“

Dieser Grundgedanke kann nur mit Gewalt durchgeführt werden. Zum Träger dieser Gewaltanforderung wurde in den letzten 15 Jahren die Rote Armee ausgebaut. Bis zum Jahre 1933 hat es die Sowjetunion mit den raffinierten Mitteln der Propaganda und der politischen Rüttlungen nur der gesamten Welt bis zu einem gewissen Grade zu verheimlichen. Heute haben die roten Machthaber das nicht mehr nötig. Seit dem Jahre 1933 schmelzen die kommunistischen Marschälle auf ihren großen Truppenparaden geradezu in Rüttlungsaffären, um der Welt die Stärke ihrer

Die rote Weltgefahr wird drohend durch die Verordnungen der Sowjetregierung vom 11. August 1935, nach der das Einberufungsalter der männlichen russischen Sowjetbürger von 20 auf 19 Lebensjahre herabgesetzt wurde, und seit dem 1. September 1935 im Alter von 19 Jahren soll zur Einberufung bereit sein, bis 1936 vollzogen zu werden. Es werden offensichtlich anderorts Zugänge zum einberufungsfähigen Alter zu erwarten sein.

Wehrpolitische Kurzmeldungen
des Auslandes[illegible]

Nach „Le Petit Parisien“ besitzt Polen eine
Flotte von 2 Zerstörern (demnächst 3) und

Unterseebooten (bald 4); Schweden 3 Panzer-
schiffe zu 7000 Tonnen, 2 Kreuzer und einen Flug-
zeugträger von 4600 Tonnen, 6 Zerstörer zu 800
Tonnen und eine U-Boot-Flottille von 17 Ein-
heiten; Norwegen besitzt nur 6 U-Boote und
Dänemark einen Kreuzer von 3800 Tonnen,
5 kleine Torpedoboote und 8 U-Boote.

[illegible]

Gemäß der Pariser Zeitung „Action Française“ verlangen die französischen Kommunisten auch bei der Armee die Einführung der 40-Stunden-Woche. Außerdem verlangen sie eine Verminderung der Erzerübungen, ferner, daß die Disziplin der Armee vollkommen zu entsagen sei.

ebene Stärke der Roten Armee wurde bis 1934 die Zahl von 562 000 genannt. Auf dem 7. Sowjetkongress 1935 erklärte der stellvertretende Kriegskommissar Tuschatschewski, daß die Rote Armee auf 940 000 Mann verstärlt wurde und im Januar 1936 kündigte er eine weitere Verstärkung auf 1,3 Millionen Mann an. Rechnen wir nun noch das nach dem neuen Gelehn einfließende harte Rekrutenkontingent eines Jahres hinzu, so wärdie Rote Armee auf etwa 2 Millionen Mann anwachsen.

Mit der zahlenmäßigen Verstärkung der Roten Armee soll nach Tuschatschewski, Naumow und

Umwandlung des bisherigen Regiments

verbunden werden. Früher bestand die Kote Armee aus Kadre-Kolli-Truppen mit zweifachem ununterbrochenen Dienst und einer Abteilungs- (Witzli)-Truppen, von denen nur kleine Stämme dauernd vorhanden waren. Sie wurden in den größeren Lebensperioden durch kurzlebende Mannschaften aufgefüllt. Das Verhältnis von Kadre- (Kolli-) Divisionen zu den Territorial- (Witzli-) Divisionen war ursprünglich etwa 35:65. Die Kadre- (Kolli-) Divisionen waren in 10 Abteilungen (Witzli) aufgeteilt, die Territorial- (Witzli-) Divisionen fast völlig (75 v. H. der Gesamtzahl) in Vollabteilungen umgewandelt werden. Die restlichen 25 v. H. dürften später wohl noch folgen. So geht die Kombination von einem Regiment, das ein Zwischenglied von

nen Heer mit zweijähriger Dienstzeit über. Mit zwei Millionen Mann übertrifft die Rote Armee bei weitem die alte Zaristische, die bei Kriegsausbruch 1914 1.460.000 Mann zählte. Außerdem verfügt die Sowjetunion heute schon über 10,8 Millionen ausgebildeter Reserven, von denen 8,5 Millionen unter 32 Jahre alt sind. An militärtauglichen Männern sind augenblicklich 30 Millionen vor-

[illegible]

Leiter der Wirtschaftsgruppe Kraftstoff-
Industrie ernannt. Der Reichs- und Preussische

Gegen Ueberlastung und zu hohe
Geschwindigkeiten bei Lastkraftwagen

„21. Internationale parlamentarische Handels-



2. Mit dem Missverhältnis der
ländischen Kaufkraft der Währungen einiger
Länder zu ihrer Auslandswährung. 3. Mit der

Essen, 18. September. Der Markt in Alt- und Blockmetallen zeichnet sich gegenwärtig durch Im übrigen bewegte sich die Altmetalleinfuhr weiterhin in ziemlich unveränderten Grenzen

Posten durchweg recht geringen Umfang auf, wiewohl in Messingschraubenspanen ist ein ge-

indem lebhaften Absatz. Allerdings werden die Preisforderungen der Abgabestellen mit-



geben vermögen. Infolgedessen hat sich das
Kaufinteresse auf Schwere- und Armaturen-
erhöhungen in Aussicht genommen.

immer nicht zur Bedarfserfüllung aus, so daß teilweise auf ausländisches Material zurückgegriffen werden muß. Die für die Herstellung der Schiffe benötigten Materialien sind zum Teil aus dem Ausland zu beschaffen. Für Träger beträgt die Preiserhöhung nur 2,6 Papierschilling, für Grobbleche 5 Schilling, während die Lagerschiffe um 10 Papierschilling teurer werden.



ankunft am 17. September in Vegesack: ML Marabu, Reise, 790 Kantjes. Zucker

Kolonialwaren

Markt, welcher große Mengen geschnittener Hölzer für Kleinwohnungs-, Siedlungs- und Staatsbauten verbraucht werden.



nyork, 18. 9.	September 10.32	Terp. Sav. 37.00	astreine Seiten gut abgesetzt wurden, lag das Ge-
eile und Fette	Oktober „ 10.36	Petr.SWO. 15.25	schäft in angeblauten Seiten bei kleinem Anbo-

starr. Beide Oele vom Handel lebhaft gefragt.
 Palmöl: Loko geringe Vorräte, Ausland sehr fest.
 Cottonöl: Gebessertes Kaufinteresse am heimischen
 Markt. Die Preise stiegen sich aber etwas angereizter, besonders für
 Baweiche und für erstklassige, trockene Eichenblock-
 ware aus Thüringen und dem Spessart an.

in Deutschland nur gering. — (C. H. St.) guten Schnittholzgeschäft.

Hamburgischen Staatsanleihe von 1936 Sperr-



Stiemens & Harkler	109,25	109,25		
A. O. v. Kimmig				
Stollberg Zinkhütte			208,00	207,00
Süddeutscher Zucker				
Schneider Zucker			160,00	159,00
Verreinigte Stahlwerke	105,00	106,12	148,00	147,00
Weseler, Draht				
Wassers. Gelsenkirchen				
Westf. Kautsch. (Formen	51,37	51,37	51,25	51,00
Leonhard Tietz)			117,25	117,00
Wettersteiner & Co.	123,00	124,00	153,00	152,00
Zellstoff Waldborn				
Bank d. Erz. Werte			138,00	138,00
Bank f. Berg-Industrie			180,00	180,00
Reichsbank	180,25	181,25	180,00	180,00
A. O. f. Verkehrrswege	113,62	113,75	129,00	128,00
Reichsbank f. Handel			129,00	128,00
D. Reichsbank Vorz.-A.	29,50	29,50	109,00	109,00
Hamb.-Amerika Packet	15,40	15,50	20,37	20,37
Hind. Elbam. Paket			20,37	20,37
Norddeut. Lloyd	15,00	15,00	15,25	15,25

Stiemens & Harkler	109,25	109,25		
A. O. v. Kimmig				
Stollberg Zinkhütte			208,00	207,00
Süddeutscher Zucker				
Schneider Zucker			160,00	159,00
Verreinigte Stahlwerke	105,00	106,12	148,00	147,00
Weseler, Draht				
Wassers. Gelsenkirchen				
Westf. Kautsch. (Formen	51,37	51,37	51,25	51,00
Leonhard Tietz)			117,25	117,00
Wettersteiner & Co.	123,00	124,00	153,00	152,00
Zellstoff Waldborn				
Bank d. Erz. Werte			138,00	138,00
Bank f. Berg-Industrie			180,00	180,00
Reichsbank	180,25	181,25	180,00	180,00
A. O. f. Verkehrrswege	113,62	113,75	129,00	128,00
Reichsbank f. Handel			129,00	128,00
D. Reichsbank Vorz.-A.	29,50	29,50	109,00	109,00
Hamb.-Amerika Packet	15,40	15,50	20,37	20,37
Hind. Elbam. Paket			20,37	20,37
Norddeut. Lloyd	15,00	15,00	15,25	15,25